

sich auf der Basis des in der Anmerkung 1 genannten Bandes durch die in Klammern gesetzten Buchstaben auffüllen. Bemerkenswerterweise bleibt in der Inschrift der Name des Verstorbenen ungenannt. Offensichtlich ging man davon aus, dass jeder weiß oder wusste, auf wessen Grab der Kreuzstein steht oder stand. Heute ist die Situation ganz anders: Das Grab ist aufgegeben, der Grab-Kreuzstein wurde innen an die Kirchhofmauer gesetzt, und für den Besucher ist er nunmehr ein namenloses Denkmal.

Der am 10. Juni des Jahres 1732 Verstorbene war acht Jahre lang von 1724 bis 1732 Priester in Mühlhausen. Am Grab-Kreuzstein erkennt man dies am Kelch im Giebel, der in einem erhabenen Flachrelief gehauen ist. Der Kelch war bereits im Spätmittelalter das unverzichtbare Attribut von Priestergrabplatten.

Der Grab-Kreuzstein des Priesters Johann Bernhard von 1732 gehört zu den jüngsten seiner Art in Deutschland, denn auch in Hessen ging der Grab-Kreuzstein endgültig in der ersten Hälfte des

18. Jahrhunderts unter. Insofern ist der Grab-Kreuzstein in Tiefenbronn-Mühlhausen der letzte Ausläufer einer anderthalb Jahrtausende umfassenden, bedeutenden Tradition. Im ehemals württembergischen Teil des Bundeslandes konnten bisher nur zwei Grab-Kreuzsteine ermittelt werden: in Esslingen² und in Tiefenbronn-Mühlhausen. Im Interesse einer möglichst lückenarmen Dokumentation der Grab-Kreuzsteine bin ich für Hinweise auf weitere Grab-Kreuzsteine im Bundesland Baden-Württemberg dankbar.

ANMERKUNGEN

- 1 Die Kunstdenkmäler Badens. Neunter Band: Kreis Karlsruhe. Siebente Abteilung: Die Kunstdenkmäler des Amtsbezirks Pforzheim Land, bearbeitet von Emil Lacroix, Peter Hirschfeld und Wilhelm Paeseler, Karlsruhe 1938, S. 143 f.
- 2 Friedrich Karl Azzola: Das Denkmal eines Steinmetzen in der Esslinger Frauenkirche, in: Schwäbische Heimat 57. Jg., 2006/3, S. 260.

Werner Hertle

Die Wiederaufstellung eines abgegangenen Bildstocks

Im Januar 2005 begann in Aalen eine denkmalpflegerische Aktion, die sich bis zu ihrem glücklichen Abschluss bis in den Mai des folgenden Jahres hineinziehen sollte. Mehrmals war das Projekt «Bildstock bei den Birkhöfen» gefährdet, zwischen Aalen und Unterkochen gelegen. Nur dem festen Willen aller Beteiligten ist es zu verdanken, dass dieses vielleicht unbedeutend erscheinende Flurdenkmal wieder erstellt werden konnte.

Bildstöcke und Flurkreuze haben einen hohen religiös-geschichtlichen Dokumentationswert und zeugen von einer bewegten Vergangenheit und Gegenwart. Man nimmt an, dass die Bildstöcke und Flurkreuze aus frommer Erbauung errichtet wurden. Sie sind erkennbar an der Anrufung der Heiligen, durch Erflehen eines Gebetes für die armen Seelen, durch fromme Ermahnungen und durch Huldigungen. Name des Stifters und Erstellungsjahr fehlen bei diesen Denkmälern in den seltensten Fällen.

Auf der Suche nach dem seit 1998 abgegangenen Bildstock bei den Birkhöfen wurde der Verfasser nach vielem Nachfragen fündig. Nach mehrmaligen mutwilligen Beschädigungen durch Unbekannte hat Josef Balle den Bildstock sichergestellt. Dafür gebührt ihm der besondere Dank. Der Bildstock trägt die Aufschrift:

*Für dein Wohl und für dein Glück
Hebt zum Himmel sich mein Blick
Das Andenken gestiftet Anton Balle
Katharina Balle 1855*



Der historische Bildstock aus dem Jahre 1855 im Winter 2004/2005.



Bergung des Bildstocks bei den Birkhöfen im Frühjahr 2005.

Damit waren die Herkunft und der Ort der Zwischenlagerung des Bildstocks geklärt, nicht jedoch der Weg, der zur Wiederaufstellung führt. Dieser Weg gestaltete sich als äußerst steinig. Allen Beteiligten war klar, dass vor einer Aufstellung eine Renovierung erfolgen musste. Ziel sollte es sein, den Bildstock an seinem angestammten Platz auf historischem Boden wieder aufzustellen und weitgehend vor zukünftigen Beschädigungen zu sichern.

Im Oktober 2005 übertrug Rudolf Kaufmann, Leiter des Grünflächenamtes der Stadt Aalen, diese Aufgaben dem Steinrestaurator Rolf Fuchs, nachdem verschiedene andere Versuche, den Bildstock zu retten, aus unterschiedlichsten Gründen fehlgeschlagen waren. Die Restaurierung erfolgte in den Wintermonaten 2005/2006. 3.700 Euro wurden für diese Arbeiten aufgewendet. 800 Euro konnten als Spendengelder eingesammelt werden.

Im Frühjahr 2006 wurde der Bildstock wieder aufgestellt. Die feierliche Übergabe am 18. Mai 2006 erfolgte durch Oberbürgermeister Martin Gerlach und Ortsvorsteher Karl Maier. Umrahmt wurde die Veranstaltung durch Darbietungen von vier Alphornbläsern des Musikvereins Unterkochen.

Das Kleindenkmal konnte somit an seinem angestammten Platz in der freien Landschaft erhalten werden. Eine gutgemeinte Unterbringung an einer anderen Stelle wäre widersinnig gewesen. Schließlich steht auch dieser Bildstock unter dem besonderen Schutz des Staates. Das baden-württembergische Denkmalschutzgesetz spricht sogar von einer Pflicht zur Erhaltung. Es legt ferner fest, dass ordnungswidrig handelt, wer ein solches Kulturdenkmal zerstört oder beseitigt, in seinem Erscheinungsbild beeinträchtigt oder aus der Umgebung entfernt.

Um diese Kleindenkmale ranken sich viele Sagen und Geschichten. Auch diese müssen wir erhalten. Schließlich wäre unsere Zeit ärmer ohne diese Geschichten, auch wenn sie nicht immer erfreulich sind.

Es ist höchste Zeit, den Kleindenkmalen insgesamt eine gebührende Aufmerksamkeit durch ihre Einbeziehung in Erforschung und Erhaltung zu widmen. Denn in der Gegenwart sind sie stark gefährdet, da sie unmittelbarer Bestandteil einer von Menschen gestalteten Landschaft sind, in der sie einst als zwar nüchtern zweckbestimmtes, aber andererseits ungemein belebend erscheinendes Element aufgestellt worden sind.



Zustand des Bildstocks nach der feierlichen Übergabe am 18. Mai 2006.